

Kirche Neumünster Zürich

Samstag, 2. Februar 2019, 19.30 Uhr

MESSE in h-Moll

BWV 232

JOHANN SEBASTIAN BACH

20 Jahre Vocalensemble Hottingen Zürich

Ulrike Hofbauer *Sopran*; Ulrike Andersen *Sopran II, Alt*

Jakob Pilgram *Tenor*; Marcus Niedermeyr *Bass*

Ensemble la fontaine

Vocalensemble Hottingen Zürich

Reto Cuonz *Leitung*

© schrattenkalk-bütz/graphik gärc

reformierte
kirche zürich

gleiches Programm: Sonntag, 3. Februar 2019, 17.00 Uhr, Klosterkirche Neu St. Johann
im Rahmen der Neu St. Johanner Konzerte

MESSE in h-Moll – Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Johann Sebastian Bachs Messe in h-Moll, BWV 232, gilt seit Generationen als monumentales Kunstwerk ersten Ranges. Sie reiht sich ein in eine lange Tradition der Messe-Kompositionen und zugleich beginnt mit ihr ein neues Kapitel, indem sie in ihren Dimensionen alles Vorhergehende in den Schatten stellt und damit bereits vorausweist auf die grossen Messvertonungen des 19. Jahrhunderts. Sowohl an Ausführende als auch an Hörer stellt sie fast übermässige Ansprüche.

Auch innerhalb Bachs Lebenswerks nimmt die h-Moll-Messe als letztes Grosswerk eine unbestrittene Sonderstellung ein. Diese ist „in erster Linie bedingt durch die ungewöhnliche Vielfalt von Satzarten, Klang- und Ausdrucksformen, ein auffallend tiefeschürfendes Wort-Ton-Verhältnis und ein ungewöhnliches Mass an kunstvoller Ausarbeitung. Bach selber muss bewusst gewesen sein, dass seine handschriftliche Partitur ein Werk enthielt, für das es seinerzeit keine Parallelen gab.“ (Christoph Wolff) Es handelt sich bei diesem Werk um Bachs einzige *Missa tota*, der das vollständige Ordinarium des lateinischen Messtextes zugrunde liegt. Der Forschung gab und gibt sie zudem zahlreiche Rätsel auf, die teilweise noch einer schlüssigen Beantwortung harren.

Mit ihrer über zwanzigjährigen Entstehungsgeschichte unterscheidet sich die h-Moll-Messe stark von allen übrigen vokalen Grosswerken des Komponisten. Diese lange Zeitspanne erklärt sich daraus, dass Bach dieses Werk keineswegs mit dem Ziel eines monumentalen Opus begonnen und damit ebenso wenig den Anspruch des Besonderen verfolgt hat.

Am Anfang dieser Werkgeschichte steht ein Auftrag, den Bach sich selbst gesetzt hatte: Nach dem Tode Augusts I. von Sachsen am 1. Februar 1733 wollte er seinem neuen Landesherrn, Kurfürst Friedrich August II., ein repräsentatives Werk zueignen. Hiermit verbunden war die Hoffnung auf einen Hoffitel, den Bach mit einiger Verzögerung und erst auf erneutes Bitten, im November 1736 als „Compositeur bei der Hof Capelle“ auch erhielt. Das Dilemma, wie sich ein protestantischer Kirchenmusiker seinem katholischen Landesherrn präsentieren konnte, hatte Bach diplomatisch gelöst: Die Teile Kyrie und Gloria waren in den Ritus der lutherischen Kirche übernommen worden (Lutherische Messe) und also für beide Konfessionen passend. So vertonte Bach zunächst nur diese beiden Messeteile. Die besonderen Ambitionen dieses Werkes, der *Missa in h*, welche später zur h-Moll-Messe erweitert wurde, unterstrich Bach nicht nur durch die ausgedehnten zeitlichen Dimensionen, sondern auch durch die Besetzung mit einem fünfstimmigen Chor und vielfältig, farbenprächtigem Instrumentarium – besonders im Gloria mit auffallend vielen Instrumentalsoli in teils reizvollen Kombinationen.

In seinen letzten Lebensjahren, wahrscheinlich ab 1748, hat sich Bach die Partitur der Kyrie-Gloria-Messe noch einmal vorgenommen und sie, aus bis heute ungeklärtem Anlass, durch Hinzufügung des Credo, Sanctus (mit Osanna), Benedictus und Agnus Dei zu einer Missa tota erweitert. Dabei hat Bach weitgehend das sogenannte „Parodieverfahren“ angewendet und die Mehrzahl der Sätze aus älteren Kompositionen übernommen: So war etwa das wuchtige, sechsstimmige Sanctus bereits 1724 entstanden. Zudem verstand es Bach, herausragende Einzelsätze aus seinen früheren geistlichen und weltlichen Kantaten in eine dauerhafte Form zu überführen, indem er ihnen mittels Parodie neue lateinische statt der ursprünglichen deutschen Texte unterlegte. Dass es dabei um mehr als eine blosser Neutextierung ging, zeigt etwa die massive Umarbeitung des Kantatenchores *Jauchzet, ihr erfreuten Stimmen* aus der Ratswahlkantate BWV 120 zum *Et expecto* der Messe oder die feinsinnig neu instrumentierte *Crucifixus*-Version des Weimarer Chorsatzes *Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen* BWV 12/1, welche mit dem *Et resurrexit* eine höchst organische Verbindung eingeht, um nur einige Beispiele zu nennen.

Bachs h-Moll-Messe fasziniert durch ihre Grösse wie auch durch die Gegenüberstellung der verschiedenartigsten Besetzungen, von kammermusikalischer Art bis zum festlichen Tuttiklang, von der Solo-Arie bis zum achtstimmigen Chor. Das Kontrastprinzip wird verstärkt durch den Wechsel der instrumentalen Besetzung, durch die Gegenüberstellung von akkordischem und linearem Satz, durch melodische, rhythmische und harmonisch-dynamische Differenzierung. Ausgedehnte Fugen im modernen konzertanten Stil sowie im traditionellen Da-capella-Idiom wechseln sich mit affektgeladenen bis geheimnisvollen Sätzen und trompetenglänzenden Chorkonzerten ab. Hinsichtlich der verwendeten Formen und Satzanlagen hat Bach damit einen repräsentativen Querschnitt seiner kirchenmusikalischen Kreativität präsentiert.

Zu Bachs Zeit war für eine Gesamtauführung der h-Moll-Messe schon allein wegen der Dauer von rund zwei Stunden mit Sicherheit kein Raum, jedenfalls im liturgischen Rahmen. Bach selber hat das Werk mit grosser Wahrscheinlichkeit gar nie aufgeführt. Selbst nach seinem Tode ging es sehr lange bis zur Erstaufführung. Mendelssohn schliesslich plante 1838 eine teilweise Aufführung, nahm aber wieder Abstand von dem Vorhaben, „eins der grössten Werke in der Welt“ ins Programm zu nehmen, da die Chöre „furchtbar schwer“ seien. Die erste Gesamtauführung überhaupt fand erst 1856 statt, mehr als hundert Jahre nach Bachs Tod!

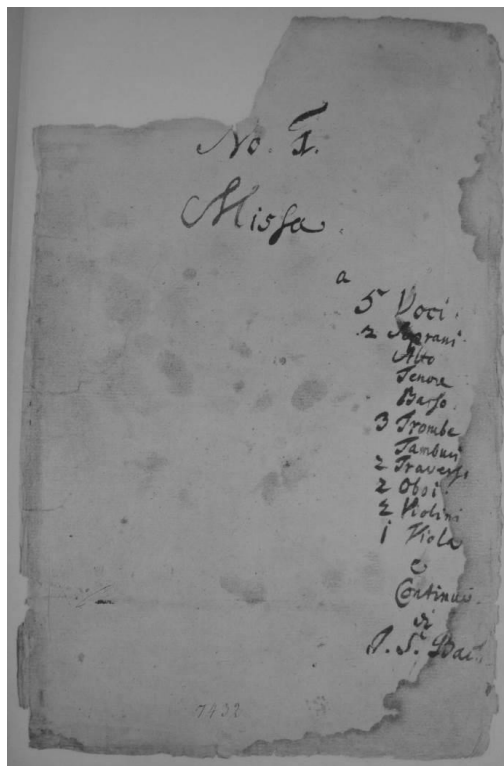
Dass jedenfalls dieses grossartige Werk schlussendlich diese herausragende Bedeutung gewinnen konnte, verdankt es dem kreativen Wagnis des Komponisten, in der ältesten und erhabensten zyklisch-musikalischen Form der Messe eine ästhetisch wie theologisch durchdachte und kühn ausgearbeitete Bestandesaufnahme seiner Vokalkunst zu verfassen.

Bach gliederte die fünf Teile des Ordinariums für seine Komposition in vier Manuskript-Abschnitte:

- I Missa (Kyrie und Gloria)
- II Symbolum Nicenum (Credo, das Glaubensbekenntnis)
- III Sanctus
- IV Osanna, Benedictus, Agnus Dei, Dona nobis pacem

Die h-Moll-Messe benötigt fünf Vokalsolisten, Sopran I/II, Alt, Tenor, Bass; einen vier-, fünf-, sechs- und achtstimmigen Chor sowie ein reich besetztes Orchester mit drei Trompeten, Pauken, einem Corno da caccia, zwei Traversflöten, zwei Oboen/Oboi d'amore, zwei Fagotten, Violinen I/II, Viola, Basso continuo. Im Sanctus verlangt Bach drei Oboen.

Quellen: Christoph Wolff, Johann Sebastian Bach, Messe in h-Moll, Bärenreiter / Anselm Hartinger, Booklet zur Aufnahme der h-Moll-Messe mit Václav Luks, ACCENT
Uwe Wolf, Vorwort der Partitur zur h-Moll-Messe 2010, Bärenreiter / Ulrich Leisinger, Vorwort der Partitur zur h-Moll-Messe 2014, Carus



***Abbildung 1**

Titelblatt der Missa 1733 in der autographen Partitur



***Abbildung 2**

Beginn des Kyrie in der autographen Partitur

*aus Faksimile Ausgabe 1924, freundlicherweise
von Krisztian Kovats zur Verfügung gestellt

I Missa

Kyrie

1. *Chor SSATB*

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich!

2. *Duett Sopran I/II*

Christe eleison.

Christe, erbarme dich!

3. *Chor SATB*

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich!

Gloria

4. *Chor SSATB*

Gloria in excelsis Deo.

Et in terra pax

hominibus bonae voluntatis.

Ehre sei Gott in der Höhe.

Und Friede auf Erden

den Menschen, die guten Willens sind.

5. *Arie Sopran II*

Laudamus te, benedicimus te,

adoramus te, glorificamus te.

Wir loben dich, wir preisen dich,

wir beten dich an, wir verherrlichen dich.

6. *Chor SATB*

Gratias agimus tibi

propter magnam gloriam tuam.

Dank sagen wir dir,

denn gross ist deine Herrlichkeit!

7. *Duett Sopran I, Tenor*

Domine Deus, Rex Coelestis,

Deus Pater omnipotens.

Domine Fili unigenite,

Jesu Christe, altissime,

Domine Deus,

Agnus Dei, Filius Patris.

Herr Gott, König des Himmels,

Gott, allmächtiger Vater.

Herr, Sohn, einziggeborener,

Jesus Christus, du Allerhöchster,

Herr Gott,

Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

8. Chor SATB

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.

9. Arie Alt

Qui sedes ad dextram Patris,
miserere nobis.

10. Arie Bass

Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus altissimus, Jesu Christe.

11. Chor SSATB

Cum Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris. Amen.

Der du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Der du trägst die Sünden der Welt,
nimm an unser Gebet.

Der du sitzt zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.

Denn du allein bist heilig,
du allein der Herr,
du allein der Höchste, Jesus Christus.

Mit dem Heiligen Geist,
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

kurze Pause (3 Min.)

II Symbolum Nicenum

Credo

12. Chor SSATB

Credo in unum Deum,

13. Chor SATB

Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

14. Duett Sopran, Alt

Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,

Ich glaube an den einen Gott,

den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,

Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

15. Chor SSATB

Et incarnatus est de Spiritu sancto
ex Maria virgine, et homo factus est.

16. Chor SATB

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

17. Chor SSATB

Et resurrexit tertia die secundum
scripturas, et ascendit in coelum,
sedet ad dextram Dei patris,
et iterum venturus est cum gloria,
judicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.

18. Arie Bass

Et in spiritum sanctum
Dominum et vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit,
qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.
Et unam sanctam catholicam
et apostolicam ecclesiam.

wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen
und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen.

Hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden.

Ist am dritten Tage auferstanden nach der
Schrift und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
gleichermassen angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und an die eine, heilige,
weltumfassende und apostolische Kirche.

19. Chor SSATB

Confiteor unum baptisma in remissionem
peccatorum. Et expecto resurrectionem
mortuorum et vitam venturi saeculi. Amen.

Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung
der Sünden. Ich erwarte die Auferstehung der
Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

kurze Pause (3 Min.)

III Sanctus

20. Chor SSAATB

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria ejus.

Heilig, heilig, heilig
Herr Gott Zebaoth.
Erfüllt sind Himmel und Erde von seiner Herrlichkeit.

IV Osanna, Benedictus, Agnus Dei und Dona nobis pacem

21. Chor SATB SATB

Osanna in excelsis.

Hosianna in der Höhe.

22. Aria Tenor

Benedictus qui venit
in nomine Domini.

Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.

Osanna in excelsis.

Hosianna in der Höhe.

23. Arie Alt

Agnus Dei qui tollis
peccata mundi,
miserere nobis.

Lamm Gottes, du nimmst
hinweg die Sünde der Welt:
Erbarme dich unser.

24. Chor SATB

Dona nobis pacem.

Gib uns deinen Frieden.



Ulrike Hofbauer studierte Gesang und Gesangspädagogik an den Hochschulen Würzburg und Salzburg und an der Schola Cantorum Basiliensis. Zu ihren massgeblichen Lehrern zählen Sabine Schütz, Evelyn Tubb und Anthony Rooley. In der Arbeit mit Christina Pluhar und Andrea Macon erhielt sie weitere wertvolle Anregungen. Sie musizierte als Solistin u.a. mit dem Collegium Vocale Gent, L'Arpeggiata, La Chapelle Rhénane, Cantus Cölln und arbeitete u.a. zusammen mit Philippe Herreweghe, Gustav Leonhardt, Daniel Reuss. Zudem sang sie diverse Titelrollen in Opernproduktionen. Neben Radiomitschnitten und Direktsendungen dokumentieren CD- und Filmaufnahmen die Vielseitigkeit der Sängerin. In Oberbayern geboren, lebt Ulrike Hofbauer heute in der Nähe von Basel. Seit 2014 unterrichtet sie Barockgesang am Mozarteum in Salzburg.



Die Altistin **Ulrike Andersen** studierte Gesang bei Jutta Schlegel an der Hochschule der Künste Berlin und ergänzte ihre Studien durch Meisterkurse bei Anna Reynolds, Margreet Honig und Irwin Gage. 1996 bis 2001 war sie festes Mitglied im RIAS Kammerchor Berlin. Die Altistin ist international als Konzert-, Oratorien- und auch als Opernsängerin tätig. Ihre künstlerische Arbeit ist in Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen dokumentiert. Einen Schwerpunkt in ihrem Repertoire bildet die Barockmusik, besonders die Bachschen Oratorien und Kantaten, daneben widmet sie sich mit grosser Freude dem Liedgesang und engagiert sich für die Aufführung von zeitgenössischen Kompositionen für Solo- und Ensemble-Gesang. Ulrike Andersen lebt in Berlin und Zürich.



Jakob Pilgram, Tenor, studierte Gesang in Basel bei Hans-Jürg Rickenbacher (Lehrdiplom mit Auszeichnung) und in Zürich bei Werner Gura (Performance Master mit Auszeichnung). Neben seiner solistischen Tätigkeit als Lied- und Konzertsänger im In- und Ausland ist Jakob Pilgram Mitglied in mehreren professionellen Vokalformationen wie dem Balthasar-Neumann-Chor, dem Origen-Ensemble und dem Vokalensemble *larynx*, welches er gegründet hat und bei dem er seit 2005 als musikalischer Leiter wirkt. Als Gast-sänger war er in verschiedenen Opernproduktionen am Theater Basel, Bern und Luzern engagiert, nebst Uraufführungen mit dem Ensemble-Origen. Jakob Pilgram ist Preisträger des Internationalen Liedwettbewerbes *Franz Schubert und die Musik der Moderne* (2012) und Träger der Studienpreise des Migros-Genossenschaftsbundes. Anerkennungspreis für Liedgestaltung der Basler Orchester Gesellschaft (BOG).



Marcus Niedermeyr, Bass, erhielt seine Gesangsausbildung bei Hermann Christian Polster in Leipzig und bei Kurt Widmer in Basel. Seine Vorliebe für den Liedgesang führte ihn zu Norman Shetler und Dietrich Fischer-Dieskau, an der Schola Cantorum Basiliensis studierte er historische Aufführungspraxis bei René Jacobs. 1998 war Marcus Niedermeyr Preisträger des Internationalen Bach-Wettbewerbs in Leipzig und ist seither ein gefragter Sänger mit einem umfangreichen Repertoire von Monteverdi bis in die Gegenwart. Er trat unter Dirigenten wie Jordi Savall, Sigiswald Kuijken, Reinhard Goebel und Ton Koopman als Solist auf und sang mit Cantus Cölln, der Nederlandse Bachvereniging, der Wiener Akademie, dem Thomanerchor Leipzig und anderen. Marcus Niedermeyr verfolgt zudem eine rege kammermusikalische Tätigkeit und auch auf der Opernbühne sang er verschiedene Partien seines Faches.



Ensemble la fontaine Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble la fontaine sind durchwegs Spezialisten der historischen Aufführungspraxis aus der ganzen Schweiz und dem europäischen Ausland. International tätige Solisten, Kammermusiker, Orchestermusiker und teilweise auch Dozenten ihres Fachs treffen sich zu intensiver Probenarbeit, Aufnahmen und Konzerten.

Zurück zu den Quellen ist die Losung des Ensemble la fontaine. Dies zeigt sich in der Orientierung an historischen Spielweisen, der Wahl des Instrumentariums und der Benutzung von Urtexten – durchaus im Wissen um die Relativität historischer Erkenntnis!

Durch die fein differenzierende Artikulation der historischen Streichinstrumente und durch die engmensurierten Trompeten, dem Naturhorn und den feinzeichnenden Holzblasinstrumenten ergibt sich ein äusserst lebendiges und transparentes Gesamtklangbild.

Den Schwerpunkt der Tätigkeit bildet die Musik des Barock und der Klassik. In der Grösse flexibel, kann das Ensemble Aufgaben als Kammerorchester, Oratorienorchester oder Sinfonieorchester übernehmen.

Regula Keller, Fanny Pestalozzi, Ulrike Winkler

Violine 1

Liane Ehlich, Stephanie Schacht

Traversflöte

Jörn-Sebastian Kuhlmann, Marita Seeger

Violine 2

Maike Buhrow, Rachel Heymans, Ulrike Winkler

Oboe

Michele Party, Jeannette Dorée

Viola

Zoë Matthews, Adrià Sánchez

Fagott

Arno Jochem

Violoncello

Bálint Takács

Horn

Giuseppe Lo Sardo

Violone

Krisztian Kovats, Zoltán Kövér, Bálint Takács

Trompete

Martin Zimmermann

Orgelpositiv

Michael Juen

Pauke



Reto Cuonz, Leitung, besuchte nach dem Lehrerseminar die Kantorenschule bei Jakob Kobelt und anschliessend die Dirigierklasse von Olga Géczy. Er studierte an der Musikhochschule Zürich bei Claude Starck Violoncello und spezialisierte sich bei Christophe Coin in Paris und an der Schola Cantorum Basiliensis auf das Barockcello. Eine rege Konzerttätigkeit im Quartett und Orchester „ad fontes“ – seit 2008 unter dem Namen „la fontaine“ – führte ihn in viele Länder Europas. Er wirkte in verschiedenen Formationen mit u.a. „Parlement de Musique“ Strasbourg, „Sonetto Spirituale“ und Ensemble „L'Arcadia“. Neben seiner pädagogischen Tätigkeit wirkt Reto Cuonz als Kirchenmusiker, Chorleiter und Dirigent. 1997 gründete er das Vocalensemble Hottingen Zürich, das regelmässig in der Kreuzkirche und an ausgewählten Orten der Deutschschweiz konzertiert.



Das **Vocalensemble Hottingen Zürich** wurde 1997 von Reto Cuonz gegründet. Als ausgewogen besetzte, flexible Formation arbeitet es in erster Linie projektorientiert, vor allem an Intensivwochenenden. Sein Repertoire reicht u.a. von Claudio Monteverdis Marienvesper über Passionen, Kantaten und Motetten von Johann Sebastian Bach und Joseph Haydns „Stabat Mater“ über das Deutsche Requiem von Brahms und die Doppelchörige Messe von Frank Martin bis zum Totentanz Hugo Distlers. Auch weltliche Werke der Renaissance, Romantik und Volkstümlichem gehören dazu. Das Vocalensemble arbeitet eng mit der Kirchgemeinde Hottingen zusammen und wirkt neben seiner Konzerttätigkeit auch mehrmals im Jahr bei Gottesdiensten mit.

Sopran I: Salome Attinger, Susanna Bucher, Manuela Bühler, Therese Cuonz-Rätz, Evelyne Goetschel, Mirjam Pfister

Sopran II: Marei Bollinger, Sabine Felder, Almut Jödicke, Sigrid Mönkeberg, Ruth von Mering, Maja Wachter

Alt: Franziska Gamp, Regina Kobe, Franziska Koller, Gesine Magdeburg, Claudia Spiess, Claudia Westhues

Tenor: Hansueli Bamert, Johannes Fischer, Gabriel Piepke, Christoph Schaub, Fortunat Schmid, Stefan Wellhoener

Bass: Gian-Andri Cuonz, Andreas Detken, Gerald Jödicke, Jens Schulze, Bernhard Seebass, Claude Théato

Wir danken herzlich!

Ohne die Hilfe vieler grosszügiger Spenderinnen und Spender wäre eine so aufwändige Aufführung nicht möglich. Ihnen allen sei unser inniger Dank ausgedrückt!

Reformierte Kirche Zürich Hottingen · Reformierte Kirche Zürich Stadtverband · Stadt Zürich · Kanton Zürich

reformierte
kirche zürich hottingen

reformierte
kirche zürich
stadtverband

 **Stadt Zürich**
Kultur

 **Kanton Zürich**
Fachstelle Kultur

..... und allen nicht genannten Sponsoren!

Werden Sie Gönnerin oder Gönner des Vocalensembles Hottingen Zürich!

Damit Wiederholungen von speziellen Programmen möglich werden oder grössere Werke aufgeführt werden können, suchen wir „Freundinnen und Freunde des Vocalensembles“, die mit einem einmaligen oder jährlichen Beitrag unsere Arbeit unterstützen.

Vocalensemble Hottingen Zürich

c/o Therese Cuonz-Räz

Schützenstrasse 57

8400 Winterthur

Tel. 052 222 64 61

Postfinance CH27 0900 0000 8532 2349 4

Aktuelle Informationen über unsere Aktivitäten erhalten Sie auch im Internet: www.vocalensemble-hottingen.ch

Nächster Auftritt – Vocalensemble Hottingen Zürich

Karfreitagsgottesdienst, 19. April 2019, 10.00 Uhr

Kreuzkirche Zürich-Hottingen

Werke von Carlo Gesualdo und/oder Tomás Luis de Victoria (Responsorien)

Leitung: Reto Cuonz

Text, Redaktion und Gestaltung des Programmhefts: © 2018 Reto Cuonz